

# Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Fürststraße 48, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5, durch die Zweigstellen, Allgemeine Postzeitung, Postfach 149, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Wöchentlich 1000 Mark, monatlich 11700 Mark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsgesellschaft, Postfach 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsbüro Ring 1206, Redaktion Ring 2141.  
Postfach-Konto: Postfachamt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Die 10 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 1000 Mt., auswärts 1500 Mt., Anzeigen unter Text 4000 Mt., auswärts 6000 Mt., Stellenangebote 800 Mt., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungen und Heiratsangelegenheiten 400 Mt., kleine Anzeigen pro Wort 100 Mt., das fette Wort 150 Mt., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Fürststraße 48 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Der Reichstag muß handeln!

### Einberufung des Reichstages im August.

Ein eigener Drahtbericht meldet uns: Am Mittwoch haben Besprechungen zwischen dem Reichspräsidenten, der Regierung und den Parteiführern stattgefunden, wonach der Reichstag noch im Laufe des Monats August einberufen werden wird. Er wird sich vor allem mit gesetzgeberischen Maßnahmen zum Schutz der deutschen Währung beschäftigen. Auch soll die außenpolitische und innenpolitische Lage besprochen werden. Der Tag des Zusammentritts des Reichstages steht noch nicht fest, da die Gesetze, welche erst das Reichstättchen und den Reichsrat passieren müssen.

Die Breslauer Sozialdemokratie, die gestern die Einberufung wieder forderte, hat in einer Entschließung, die unsere Leser an anderer Stelle finden, auch die erste Aufgabe der neuen Reichstagsperiode gekennzeichnet: einen Rechenschaftsbericht der Reichsregierung zu fordern.

### Neue Renten und neue Versicherungsgrenzen in allen Zweigen der Sozialversicherung.

Ein eigener Drahtbericht meldet uns: Infolge der Währungsverfallung werden die Versicherungsgrenzen für Betriebsbeamte und Angestellte in der Altersversicherung ab 1. Juli und in der Krankenversicherung ab 30. Juli erhöht. Die Grundlohnhöchstgrenze in der Krankenversicherung liegt am 30. Juli bei einem Tagesverdienst von 120 000 Mark und ab 1. August bei einem solchen von 150 000 Mark. Ab 1. August werden die Zulagen in der Unfallversicherung um 125 vom Hundert erhöht und die Gemeinden ermächtigt, die gegen früher stark erhöhten Zulagen der Sozialrentnerunterstützung um 75 vom Hundert zu ergänzen. Außerdem zählt die Post am 1. August ohne weiteres den Rentempfangern der Angestelltenversicherung die neue Teuerungszulage von 20 000 Mark und den Rentenempfängern eine solche von 15 000 Mt. In der Invalidenversicherung zählt sie im August den dritten Teil dieser Zulage, weil in ihr die neuen Beiträge erst ab 30. August laufen.

### Ein Agrarierführer verhängt Boykott gegen eine Großstadt, um die Wucherpolizei zu bekämpfen.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Stuttgart hat die württembergische Bauernschaft auf Veranlassung ihres Geschäftsführers Theodor Körner um den Boykott über den Stuttgarter Markt erklärt, weil in der letzten Zeit die Wucherpolizei mehrmals bei Preisübersteigerungen eingeschritten war. Heute erreichte die Zufuhr von Kriegsmehl nur ein Viertel der sonstigen Menge und die meisten Hausfrauen mußten mit leeren Körben wieder heimwärts gehen. Die Erbitterung der Bevölkerung über das Verhalten des württembergischen Bauernbundes ist aufs höchste gestiegen. Wie verlautet, soll gegen Körner ein Strafverfahren wegen Verstoßes gegen den Paragraph 130 des Strafgesetzbuches sowie gegen die Preisverordnungsverordnung eingeleitet sein.

### Zweidollarstücke der Goldanleihe?

Die „Völkische Zeitung“ hört, daß das Reichsfinanzministerium der Vorlage über die Schaffung einer wertbeständigen Reichsanleihe eine etwas andere Gestaltung geben wird, als ursprünglich beabsichtigt war. Die kleinsten Stücke sollen auf 2 Dollar und nicht, wie erst geplant, auf 5 Dollar lauten. (Wir haben eine Ausdehnung auf kleine Beträge immer gefordert. Redaktion.)

### Die Unhaltbarkeit der Devisenverordnungs-Gesetze.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Gemäß § 1 der Verordnung über Termingeschäfte und Handel mit Dollarschuldenscheinungen zum Eingetragenen vom 3. Juli 1923 (R.-G.-Bl. 1 Seite 511) sind u. a. Termingeschäfte in Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung gegen Reichsmark verboten. Auf Grund des § 6 der Verordnung bestimmt der Reichsfinanzminister, daß diese Vorschrift auf den Geschäftsvorkehr der Reichsbank keine Anwendung findet und die Reichsbank befugt ist, die Devisenbanken zu ermächtigen, für Rechnung der Reichsbank Termingeschäfte abzuschließen und die näheren Bestimmungen zu treffen. Die Reichsbank hat auf Grund dieser Ermächtigung die Devisenbanken ermächtigt, Devisen auf Termin für die Reichsbank anzukaufen, soweit es sich dabei um die Vermittlung und Abwicklung von Exportdevisen an die Reichsbank handelt. (Termingeschäfte in Devisen können fast immer nur auf vorübergehende Senkung des Dollars spezulierend und diese dadurch fördern. Das Verbot muß wohl aus diesem Grund jetzt durchbrochen werden. Wir haben eine Begründung immer verlangt. Red.)

### Die Frage der interalliierten Schulden.

#### Der Ausgangspunkt für einen englischen Ruhhandel?

Meldungen, die die italienische und amerikanische Presse verbreiten, lassen immer deutlicher erkennen, daß die Frage der interalliierten Schulden im Augenblick das größte Hindernis der franco-englischen Verständigung ist. Ueber das Zugeständnis des englischen Reparationsdokuments hinaus, in dem die englische Regierung auf eine Konferenz verweist, auf der die Frage der interalliierten Schulden besprochen werden könne, scheint der englische Premier keine weitere Konzession machen zu wollen. Wenn „Daily Telegraph“ Recht haben sollte, steht Baldwin auf dem Standpunkt, daß England 22 Prozent der deutschen Reparationszahlungen fordern müsse, wozu der Ertrag der alliierten Schulden kommen müsse, um die Schulden Englands an Amerika zu begleichen. Wenn aber Frankreich, das aus den deutschen Zahlungen Prioritäten für die verwickelten Gebiete fordert, seinen Standpunkt nicht modifizieren wolle, ist keine Einigung abzusehen, wodurch zunächst die gemeinsame Antwort der Alliierten an Deutschland sehr in Frage gestellt wird. Es ist schon nachteilig, daß eine Meldung des „Newport Herald“, daß die amerikanische Regierung mit Rücksicht auf die Beschlüsse des Kongresses in Washington gar nicht in der Lage sei, die Schulden der Alliierten zu annullieren, daß sie aber bereit sei, Frankreich für seine Schulden ein Moratorium von 15 Jahren zu gewähren, während dessen sie sogar auf die Zinsen verzichten will, wenn zwischen den Alliierten und Deutschland ein Kompromiß zustande komme, das Deutschland auch einen Zahlungsaufschub für 15 Jahre für solche Zahlungen gewähre, die keine Leistungsfähigkeit übersteigen, auf französische Anregung zurückzuführen ist. Was besonders heraus hervorgeht, daß ein solches Kompromiß Frankreich die Möglichkeit bietet, mit dem Begriff der deutschen Zahlungsschwierigkeiten nach Belieben zu jonglieren. Es könnte seine Milliarden von Deutschland einziehen, da es ein schwieriges Ding ist festzustellen, wo die Zahlungsfähigkeit anfängt und wo sie aufhört. In diesem Zusammenhang wird in Paris eine Meldung des Reuters-Bureaus sehr beachtet, die besagt, daß die Haltung der englischen Regierung hinsichtlich der Sicherheitsfrage wohlwollend gewesen ist und wohlwollend bleibt. Sie sei zu Besprechungen bereit und würde sehr weit gehen, um den Bedürfnissen Frankreichs Rechnung zu tragen. Wenn das wirklich die Auffassung der englischen Regierung ist, scheint man in London, um an einer Konzeption vorüberzukommen, die doch einmal in der Frage der interalliierten Verbindungen gemacht werden muß, an einen Ruhhandel zu denken, der nur zu Lasten Deutschlands gehen kann.

Eine kräftige Unterstützung hat die französische Politik durch Italien erhalten, wo man der harten Steuern und auch der Direktverwertung wegen sehr an der Lösung des Schuldenproblems interessiert ist. Die italienische Presse droht, daß Italien, falls das Schuldenproblem nicht unverzüglich mit der Reparationsfrage verknüpft wird, sich mit der englischen Politik nicht solidarisch erklären könne. Die englische Verlautbarung, das Schuldenproblem erst auf einer allgemeinen Konferenz zu besprechen, hat außer in Paris auch in Rom unzufriedene Geister geschaffen, während die Belgier anscheinend von einer allgemeinen Besprechung des Schuldenproblems mehr erwarten, weshalb in Brüssel gegenwärtig eine gewisse Zuneigung zu England zum Durchbruch zu kommen scheint.

### Ein Vorschlag des „Temps“.

Ein eigener Drahtbericht meldet uns: Gestern richtete der Pariser „Temps“ einen „aufrichtigen Appell“ an Deutschland, von seiner irrigen englischen Politik abzuweichen. Wenn Deutschland eine Nachprüfung seiner Zahlungsfähigkeit verlange, so möge sich Deutschland an die Reparationskommission wenden, wo Gelegenheit gegeben sei, die Diskussion einzuleiten, sie zu erweitern und schließlich zu einer praktischen Lösung zu kommen. Wenn Deutschland auf eine englische Intervention hoffe, so sei festzustellen, daß Frankreich zum Beispiel in der Frage der Aufgabe des passiven Widerstandes und der Angelegenheit der internationalen Sachverständigenkommission nicht nachgeben könne. Nach dem Versailler Vertrag sei aber die Möglichkeit einer Überprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit innerhalb der Reparationskommission gegeben. Deutschland dürfe allerdings nicht die Feststellung seiner unabänderlichen definitiven Zahlungsfähigkeit verlangen. Das sei gegenwärtig ein Ding der Unmöglichkeit. Es könne höchstens festgestellt werden, was Deutschland gegenwärtig zu zahlen in der Lage sei. Weiter dürfe Deutschland keine Herabsetzung seiner Reparationsschuld erwarten, denn diese sei erst möglich nach Herabsetzung der interalliierten Schulden zwischen den Alliierten und Amerika.

Das klingt zwar wirklich aufrichtig, aber dafür wenig tröstlich. Es läßt die Frage außerdem noch offen, welche Instanz über Räumung des Ruhrgebietes, Freilassung der Gefangenen ufm. entscheiden würde.

Der belgische Vertreter in der Reparationskommission Demelmans, wird spätestens bis 31. Dezember d. Js. zurücktreten. Der Rücktritt soll aus Gesundheitsrücksichten erfolgen.

Ein Dollar (New York) 657 804 Mt.

### Marktverfall und Finanzen.

Von Dr. Paul Herk.

Die schwankenden Geldverhältnisse machen immer erneute Änderungen der Steuergesetzgebung notwendig. Daß sie bei den Besitzern und bei der Einziehung von Verbrauchssteuern nicht schnell und ausreichend genug vorgenommen wurden, ist die Ursache für die gewaltige Entwertung dieser Steuern und für den fürchterlichen Verfall der Reichsfinanzen. Umgekehrt aber wirkt die Geldentwertung bei dem Lohnabzug. Er steigt, wenn die Mark fällt und der Reallohn sinkt. Hier bedarf es also ebenfalls sehr häufiger Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen, um zu verhindern, daß auf dem gesunkenen Reallohn eine stärkere Steuerlast ruht.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist in diesem Sinne unablässig tätig gewesen. Als in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres der Dollar von 300 im Juli auf 7000 im Dezember stieg, stieg im gleichen Maße sowohl die absolute wie die relative Belastung des Lohnneinkommens durch den Steuerabzug. Die steuerfreien Beträge blieben trotz der Bemühungen der Sozialdemokraten fünf Monate lang unverändert. Selbst bei gering bezahlten Arbeitern, Angestellten und Beamten ergab sich dadurch im Dezember 1922 ein Steuerabzug in Höhe von 9 bis 9 1/2 Prozent. Mit Recht erzeugte das große Erbitterung. Seit dieser Zeit hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion dafür gesorgt, daß die steuerfreien Beträge mit jeder Geldentwertungsperiode heraufgesetzt werden. Solche Änderungen sind erfolgt für Januar, für März, für Juni, für Juli und jetzt für August.

Das positive Ergebnis dieser Arbeit, das nur dem unablässigen Drängen der Sozialdemokratie zu danken ist, besteht in der Tatsache, daß der Lohnabzug, der auf über 9 Prozent angestiegen war, jetzt auf 5 bis 6 Prozent herabgedrückt worden ist.

War im Juli bei einem verheirateten Steuerpflichtigen mit zwei Kindern ein Einkommen bis zu 1 420 000 Mark steuerfrei, so ist für den Monat August dieser Betrag auf 5 680 000 Mark festgesetzt worden. Bei einem verheirateten Steuerpflichtigen mit vier Kindern war im Juli steuerfrei 2 200 000 Mark, im August werden 8 880 000 Mark steuerfrei sein. Da das gegenwärtige Einkommen eines mittleren Arbeiters, Angestellten oder Beamten, auf den Monat berechnet, zwischen vier und fünf Millionen Mark beträgt, so ist ersichtlich, daß bei langsamem Steigen der Geldentwertung der Lohnabzug im August sehr gering sein würde. Leider ist mit einer solchen Entwicklung kaum zu rechnen. Immerhin ist gegenüber dem früheren Zustand noch ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Die Berücksichtigung der Geldentwertung bei dem Steuerabzug erfolgte im Vorjahre nachträglich. Das unablässige Drängen der Sozialdemokratie hat erreicht, daß jetzt die Geldentwertung, soweit man sie mit einiger Sicherheit voraussehen kann, vorausschauend berücksichtigt wird.

Aber auch sonst ist die Einwirkung der Sozialdemokratie auf die Steuergesetzgebung unverkennbar. Ohne die Sozialdemokratie und ohne ihren unablässigen Kampf gegen das Steuerunrecht und gegen die gewaltigen zerrütteten Finanzen wären die Zustände auf diesem Gebiet zweifellos noch trostloser, als sie gegenwärtig sind. Es ist eine ebenso bedauerliche wie feststehende Tatsache, daß in bürgerlichen Parteien und bei bürgerlichen Staatsmännern das finanzielle Verantwortungsgesühl gegenüber dem Staat entweder völlig fehlt oder außerordentlich gering ist. Die Notensprende als bequemste Art der Steuererhebung ist in diesen Kreisen so beliebt, wie in den Massen der Bevölkerung verhasst und gefürchtet. Daß sich jetzt langsam ein Umkehrpunkt vollzieht und die Stimmen aus dem bürgerlichen Lager immer zahlreicher werden, die in der Weimarerphase die größte Gefahr für den Ruhrkampf sahen, ist vor allem auf den Kampf der Sozialdemokratie zurückzuführen. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Wirtschafts- und Finanzgesetzgebung Deutschlands die Beobachtung, daß in allen Fällen sozialdemokratische Vorschläge zuerst heftig bekämpft, dann allmählich sachlich beurteilt, schließlich aber doch, wenn auch unzulänglich, rückwärts und verspätet durchgeführt werden. Die Erfassung der Sachwerte, deren Richtigkeit und Notwendigkeit jetzt selbst Stresemann anerkennen muß, das Verknüpfen wertbeständiger Steuern und wertbeständiger Anleihen, die jetzt ja auch kommen werden, sind etwige Beispiele dafür.

Aber auch die bisherige Steuererhebung zeigt Spuren des sozialdemokratischen Einflusses. Welch ungeheurer Betrag ist mit der ersten Zwangsanleihe verübt worden. Eine Milliarde Gold sollte sie bringen und gebracht hat sie einige Duzend Millionen. Bei dem Broterzeugungsgesetz, für das die Zwangsanleihe wiederholt worden ist, hat es nicht an Versuchen gefehlt, diesen Betrag zu wiederholen. Das ist verhindert worden. Die Zwangsanleihe ist das erste wertbeständige Besitzstenergesetz. Durch die Bestimmung, daß die Höhe der Zwangsanleihe sich richtet nach den jeweiligen Roggenpreisen, muß am 1. August jeder Zwangsanleihepflichtige den zehnfachen Betrag zahlen statt des dreifachen, der nach den Beschlüssen des Reichstages im Juni als erste Halbjahresrate zu zahlen wäre.

Auch bei der Einkommensteuer der Veranlagungspflichtigen ist eine geringe Verringerung unverkennbar. Durch die letzten Beschlüsse des Reichstages muß am 15. August als Vorauszahlung der 25fache Betrag gezahlt werden. Dieser Satz ist zwar völlig unzulänglich. Bei den leistungsfähigsten Kreisen, den Sachwertheisigern, bleibt er weit hinter ihrer Einkommensteigerung zurück. Aber auch hier mußte doch das Prinzip anerkannt werden, das noch im März dieses Jahres beim Geldentwertungsgesetz von allen bürgerlichen Parteien und von der Regierung bekämpft worden ist.

Bisher ist auch noch die Forderung der Sozialdemokratie nach sofortiger Bereinigung der Reichsfinanzen und Finanzierung des Ruhrkampfes durch Besteuerung unerfüllt. Die zahlungsfähigen Kreise des Bürgertums sträuben sich mit allen Kräften dagegen. Solche Lasten seien für die Wirtschaft unerträglich, jammern sie. Dabei denken sie bei „Wirtschaft“ nur an sich selbst. Denn auch jetzt werden die ungeheuren Ansprüche des Reiches für sachliche und persönliche Ausgaben von der Wirtschaft aufgebracht, dank der Notendrucke von den Armeuten der Armen, flutet von den Reichsten und den Reichen. Dieser Zustand muß geändert werden. Und zwar mit der allergrößten Beschleunigung. Wird nicht im Laufe der nächsten Wochen — bis zum Herbst, wie die Regierung will, ist keine Zeit — durch die schärfste Anspannung der Besteuerer dafür gesorgt, daß die Steuereinnahmen des Reiches zur Bestreitung der Ausgaben ausreichen, so wird es einen Haß für die Welt überhaupt nicht mehr geben.

Unser Abstand von Österreich war lange Zeit hindurch neun Monate. Österreich haben wir längst eingeholt, seine Kaluta und die von Polen sind „Edelvaluta“ für uns geworden. Von Rußland trennte uns früher ein Riesenabstand. Aber Hasenstein, Helfferich und Hermes brauchen die Hoffnung nicht aufzugeben. Wird das gegenwärtige Tempo bei uns beibehalten, dann werden sie bald erreicht haben, daß Deutschland auf Rußland geschlagen hat. Vom 25. Juli 1922 bis zum 25. Juli 1923 hat sich die deutsche Mark auf am das 900fache verschlechtert. Da gegenwärtig der russische Rubel „nur“ noch den 60fachen Wert der deutschen Mark hat, so genügen etwa acht Monate des bisherigen Tempos, um Deutschland zum Lande mit der schlechtesten Währung der Welt zu machen.

Die deutsche Arbeiterklasse ist nicht willens, dieser Entwertung tatenlos zuzusehen. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Mark in den Abgrund stürzen muß, und kein Helfferich wird irgend einem denkenden Menschen klar machen können, daß die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands es bedingen, daß die deutsche Mark schlechter stehen muß als die österreichische Krone, die polnische Mark oder gar der Sowjetrubel. Der Kampf gegen den Markverfall durch die Finanzgesetzgebung ist deshalb die Aufgabe der deutschen Politik der nächsten Wochen. Wer sich ihrer Lösung widersetzt, wird zum Verderber Deutschlands.

### Kommunistische Angriffe

regnen wieder einmal auf uns Sozialdemokraten herab und zeigen, daß die Bekämpfung unserer Partei den Linksrädikalen viel mehr Zeitungsblätter und Versammlungserden wert ist, als der Kampf gegen die Reaktion. Es lohnt sich, in der gestrigen „Schließlichen Arbeiterzeitung“ einmal nachzusehen, wieviel Platz auf die Seite gegen die Sozialdemokratie verwandt wird — es ist mehr in dieser einen Nummer als wie in zwei Monaten zur Abwehr kommunistischer Angriffe verbraucht haben. Die Linksrädikalen wissen daher ganz gut, warum sie ihre Agitation längst mehr gegen die Sozialdemokratie als gegen die Linksrädikalen wenden.

Der Anlaß zu der neuen kommunistischen Hecke gibt natürlich das Verbot von Unzügen unter freiem Himmel in Brüssel. Wir haben es kurz vor dem kommunistischen Festtag nicht für glücklich gehalten und glauben auch, daß es vermieden worden wäre, wenn nicht Genosse Severting kürzlich seinen lauernden Anlauf angetreten hätte, während dessen er sich von dem bürgerlichen Staatssekretär Freund vertreiben lassen muß. Sehr erstickt ist das Verbot aber unseres Erachtens durch die Ausschreitungen mit Todesfolge, die sich im Anschluß an die Beteiligung von Kommunisten an einer öffentlichen Demonstration in Frankfurt a. M. ergeben haben. Wir sind überzeugt, daß die Kommunisten selbst solche Ausschreitungen nicht wünschen, aber ihre Agitationsmethoden, die sich gegen straffe Führung und Disziplin wenden, sind für solche Folgen mit verantwortlich.

Das kommunistische Verbot wendet sich gegen unsere Forderung nach Verständigung im Ruhrkonflikt — die Reaktionäre um Prinz Lippe werden sich freuen — gegen den Beitritt zum Bismarckbund, „der eigentlich nur noch Leute mit politischer Gehirnerweichung ernstnehmen“. Nun, zu diesen Leuten gehören immer noch auch die baltischen sowjetischen Volkskommissare in Rußland, die ja die vom Bismarckbund formierter Revolver mit Bismarckbundsmitteln organisierte Hungerkette wiederholt erhalten und darüber annehmen. Soll Deutschland nicht statt Bismarckbundpartner des Bismarckbundes, lieber Mitglied dieser Genossenschaft sein und an ihrer Ausgestaltung in unserem Sinne mitarbeiten?

Ihre Darstellung des Verhaltens des sozialdemokratischen Oberpräsidenten bei den Breslauer Vorfällen werden die Kommunisten unseres Erachtens selbst nicht aufrecht erhalten, wenn sie sich über die ganzen Verhandlungen der kritischen Stunden informiert haben.

München, 25. Juli. (Eigener Drahtbericht). Das bayerische Ministerium des Innern hat jede Art von Kundgebungen an dem von den Kommunisten zum Anlaufstichtag erklärten 29. Juli verboten. (Die bayerische Verordnung geht also weit über das preussische Verbot von Unzügen usw. unter freiem Himmel hinaus. Red.)

### Sachen und Thüringen

Die Erklärung der Reichsregierung über die innerpolitischen Gefahren gibt der „Sächsischen Staatszeitung“ Veranlassung zu folgenden bemerkenswerten Äußerungen:

Durch die Presse wurde jüngst eine offizielle Äußerung der Reichsregierung über die innerpolitischen Gefahren in Deutschland verbreitet. Soweit diese Erklärung offen gegen die verbreitete Ansicht Stellung nimmt, das deutsche Volk in blutige innerpolitische Kämpfe hineinzuführen, kann sie von Sachgenossen nachdrücklich begrüßt werden. Schon längst ist es schmerzlich empfunden worden, daß gegen die Antriebe gewisser gewalttätiger Verbrecher keine Stellung genommen worden ist.

Trotzdem wird aber niemand, der mit Aufmerksamkeit die Vorgänge im Innern Deutschlands in den letzten Monaten beobachtet hat, von der Erklärung der Reichsregierung befreit sein können. Allerdings, was über das Treiben der Geheimorganisationen allein öffentlich bekannt wurde, gibt zu erster Sorge Anlaß und verpflichtet nachher auch zu Maßnahmen zum Schutze der Republik. Es ist daher nicht mit einer Erklärung getan, daß die große Mehrheit des Volkes verbrecherische Tendenzen ablehnt. Die Ehrhardt, Köstner, Ludendorff und wie die verbrecherischen Voren alle heißen, die auf einen Umsturz in Deutschland hinarbeiten, halten sich — das haben sie oft bewiesen — nicht an die Gehege der Vernunft. Wird gegen sie nicht unerbittlich eingeschritten, dann werden sie, obgleich sie in der Tat nur eine kleine Minderheit des Volkes darstellen, Deutschland erneut in blutige Wirren zu führen. Denn daher auch die Erklärung der Reichsregierung, daß sie alle Machtmittel unerschrocken einsetzt, um einen Anschlag gegen Bestand und Fortdauer des Reiches niederzuwerfen, begrüßt werden kann, so muß doch ergänzend gesagt werden: Was ist bisher Ergriffenes gegen die Verbrecher geschehen? Darauf kommt es an! Drohungen allein nützen gegen die Kriegerorganisationen wenig. Daten gebietet die Stunde! Hier aber stehen wir mit auf dem wackeligen Boden der gegenwärtigen Verhältnisse Deutschlands. Was geschieht gegen die separatistischen Bestrebungen Bayerns? Auf diese Wunde am politischen Körper Deutschlands muß der Finger gelegt werden. Auch in weiten bürgerlichen Kreisen wird die innere Enttäuschung in Bayern mit kaum noch verhaltenen Sorge verfolgt. Bürgerliche Zeitungen weisen auf die Wüsten des Reiches hin, dem Separatismus und Monarchismus, der in Bayern immer mehr an Umfang gewinnt, zu begegnen. Es ist deshalb

bedauerlich, daß sich die Erklärung der Reichsregierung gerade in diesem wichtigen Punkte völlig ausschweigt.

Die Aufmerksamkeit gegenüber Sachgenossen ist überflüssig. Es muß mit allem Nachdruck betont werden. Was von gewisser Seite über angebliche Verfassungsverstöße behauptet wird, entbehrt jeder Begründung. Hat erst jüngst wieder der sächsische Ministerpräsident im sächsischen Landtage festgestellt, Sachgenossen erwartet vom Reich, daß es Verfassungsverstöße bekämpft, wo sie vorhanden sind. Sachgenossen, da dies bisher nicht oder nur höchst unzulänglich geschehen ist, gefehlt, seine Aufmerksamkeit und seine Maßnahmen auf in Zukunft auf den Schutz der Republik einzustellen. Denn nicht dadurch können die tatsächlichen vorhandenen Verfassungsverstöße gemindert, nicht dadurch kann das Reich geschützt werden, daß man über die Verfassungsverstöße schweigt, sondern dadurch, daß man ihrer gedenkt und sie durch entsprechende Maßnahmen von vornherein bannet.

Das Reichamt Thüringen teilt hierzu ergänzend mit: Thüringen schließt sich dieser Auffassung der „Sächsischen Staatszeitung“ voll und ganz an. Es hat bereits vor mehreren Monaten, als der Reichsminister des Innern als oberer Hüter des Schutzes der Republik an Thüringen das merkwürdige Ansuchen stellte, den Selbstschutz der SPD zu verbieten, solche Maßnahme klar und bestimmt abgelehnt und die verantwortlichen Reichsstellen auf die Thüringer oder dem Reich zu Bayern drohenden Gefahren hingewiesen. So wird Thüringen zukünftig es nicht bei Worten bewenden lassen, sondern seine Tätigkeit sehen, starke tatsächliche Maßnahmen zum Schutz der Republik zu ergreifen.

### Heinze und Ehrhardt.

Am Dienstag nachmittag äußerte sich der Reichsjustizminister Dr. Heinze gegenüber über die Verhältnisse der sächsischen Staatszeitung dem Reichsjustizministerium sowohl wie dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes von der Presse und auch von der sächsischen Regierung gemeldet worden sind. Die Behandlung des Untersuchungsgegenstandes Ehrhardt habe nach der Strafprozedur zu nächst die Untersuchungsrichter und nach Abschluß der Untersuchung dem Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes, Senatspräsidenten Dr. Schmidt, obzulegen. Sachgenossen sächsischen Gefängnisbeamten sei es gemeldet, die Haft Ehrhardts zu überwaachen. Der Reichsjustizminister habe keine Einfluß zu. Jedoch mußte der Reichsjustizminister bestätigen, daß der Senatspräsident Dr. Schmidt Frau Ehrhardt und Ehrhardts Vater, Karl Ehrhardt, als besondere Begünstigungen Besuche unter vier Augen, ohne Gegenwart eines Beamten, gewährt habe. Das ist aber das gute Recht des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes. Die Gefängnisverwaltung mußte trotz solcher Begünstigungen dafür sorgen, daß diese zu keinen Zwischenfällen oder zu einer Flucht führten.

Im übrigen wies der Reichsjustizminister für sich und den Reichsanwalt jeden Vorwurf der Einmischung in die Untersuchung und den Prozeßgang ab. Weiter er noch der Reichsanwalt Karl Ehrhardt. Interessant war dabei die Erklärung, daß unter den Eingaben, die von Ehrhardt, seinen Verwandten und Angehörigen bei den Reichsstellen eingingen, auch solche waren, die eine Ablehnung des Verhaftungsbeschlusses gegen Ehrhardt und Prinzessin Hohenzollern nach Bayern verlangten, also gegen die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof waren. Auch solche sind an Vorstellungen, den Prozeß nicht stattfinden zu lassen, immer noch weiter hinausgeschoben. Gestützt auf Erklärungen des Senatspräsidenten Dr. Schmidt und des Untersuchungsrichters Dr. Weh bestritt der Reichsjustizminister jedoch, irgendwo in dem Gang der Untersuchung gegen Ehrhardt eingegriffen zu haben. Mit dem Untersuchungsrichter hat im Reichsjustizministerium in Gegenwart des Oberreichsanwalts lediglich eine Besprechung darüber stattgefunden, ob Ehrhardt unter das Amnestiegesetz falle. Einmütig sei jedoch die Auffassung gewesen, daß die Amnestie für Ehrhardt nicht in Frage komme, da er als Führer am Rapp-Bau zu gelten habe.

Der „Soz. Parl.-Dienst“ schreibt dazu: Wir können die Ausführungen des Herrn Reichsjustizministers nicht als Antwort auf unsere Fragen, die sich mit dem Verhalten des Herrn Reichsjustizministers im Falle Ehrhardt beschäftigen, betrachten und erwarten von ihm noch eine präzisere und klarere Darlegung der Vorgänge als die, die er Mitgeteilt gegeben hat.

### Was ein Zentner Zeitungspapier heute kostet.

In den nächsten Tagen wird durch Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums (!) die Verordnung über die Höchstpreise für Zeitungspapier abgeändert werden. Für Rollenpapier ist ein Preis von 874 000 Mark und für Formatpapier ein solcher von 874 250 Mark festgesetzt!

### Das neue Memelstatut fertig.

Wie die Agence Havas mitteilt, haben die leit drei Wochen geführten Verhandlungen in Paris über das Statut der Stadt und des Hafens von Memel zur Aufstellung eines Abkommensentwurfes geführt, über den am nächsten Freitag die Bolschewisten konferenz bestimmen wird.

Mat. Jeder Tag kann ihnen alles, was sie lieben, nehmen: Vater, Gatten, Brüder, Freunde, und der Gott, Montague, ich glaube, keine dieser Frauen hat darüber noch je eine Träne vergossen.

Alans Erlebnis gehörte zu jenen Dingen, über die man einem Tag zwanzig verschiedene Urteile fällen kann. Es gibt so viele Wahrheiten auf der Welt so viele Arten des Rechtsinns. Bisweilen schämte sich Alan seines Grubelns; er wußte doch genau, was recht sei, aber wie oft hat er danach gehandelt? Dieser Gedanke verfolgte ihn Tag und Nacht, nach und quälte ihn. Woejow hatte Boston verlassen, und Alan hörte nichts von ihm. August verging, und auch September. Faltten Brown und die Seinen ihren Plan aufgegeben? Es gab Tage, an denen Alan dies hoffte, an anderen wiederum fürchte er es. Und so erhielt er im Oktober an einem Sonntagmorgen ein Telegramm, das ihm ein einziges Wort enthielt: „Kommi!“

Alan gehörte dem Signal wie ein Automat. In einem halben Stunde lag er bereit: im Zug, flüsternd jittersnd vor sich hin: „Heute Nacht muß es geschehen.“

Gegen Mitternacht erreichte er Baltimore; der Zug nach dem Westen ging erst um 6 Uhr morgens, und Alan begab sich in ein Hotel. Er konnte nicht schlafen, legte sich nicht einmal nieder. Die Morgenstunden hindurchwachte er die Stadt, doch hörte er nichts außergewöhnliches. Er bestieg den Zug, und nachdem er eine halbe Stunde gefahren war, folgte der Zug ein: auf der einen Station zerrten die Leute erzagt, lemt lebend, hin und her. Alan sprang aus dem Zug und erfuhr die Nachricht: die Glawen von Harpers Ferry hätten sich ergeben, es hieß, auch in Virginia und Maryland gäbe es Glawenansprüche. Das Arsenal war von den Aufständischen gefürmt, die Waffen waren in die Berge geschleppt worden. Die Aufständischen hätten Jäger beschossen, Bürger der Stadt hingenekelt; man erwartete man die Wiltig von Baltimore und Washington. Dies waren die Nachrichten; Aufregung und Berührung waren unbeschreiblich. Eine Zeit lang wußte man nicht, ob der Zug weiter fahren werde, und da er sich schließlich bezaugt in Bewegung setzte, blieben viele der Reisenden zurück.

(Fortsetzung folgt.)

## Sklaverei.

Roman von Upton Sinclair.  
Einzig berechtigte Uebersetzung von Hermann St. Witten.  
33]

3. Kapitel.  
Alan verließ seinen Gedanken, sobald dies möglich war, fehrte wie ein Träumender nach Boston zurück. Er versuchte kaum zu glauben, daß er alle diese wilden Worte tatsächlich gehört habe; — ein Sinnen auf das Arsenal, der Kaufmann der Sklaven! Er suchte Woejow auf, der ihn höchst betrübte. „Alan, hat sich die Fahrt gelohnt?“  
„Sie wollen mir doch nicht sagen, Woejow, daß Sie, mit Ihnen gefassten Menschenverstand, sich an der Sache beteiligen werden?“  
„Ich kann es Ihnen nicht recht erklären. Es ist schwer, sich von Hauptmann Brown frei zu machen, er weiß, was er will, er ist ein Kampfer.“  
„Er werdet übermäßig werden. Es ist der Plan eines Wahnwunders!“  
„Jedes Ding hat zwei Seiten. Ich habe Ihnen erzählt, was er erlebt, was er mit seiner Frau bemerkt, wie leicht er es mit sich abzumachen ist. Sie sind viel zu praktisch geartet, um ein solches Wagnis zu betreiben, wie dies der Alan ist. Hat er Ihnen auch erzählt?“  
„Nein.“  
„Er versaut die Welt ansehend, glaubt an jedes Wort. Wenn er bereit ist, werden alle Reiter hinhören. Geger mir geht es auf die Reiter. Angesehen hätte ich ja ihn, weil ich glaube, wir könnten auf diese Art einen Schlag auf die Sklaverei führen. Gerade die Furcht des Mannes macht für einen Erfolg. Er wird das Land erschrecken, wie die Kolonnen des Russen geschick. Und wenn man nicht die Sklaven ersehen, wenn nicht bei dieser Gelegenheit?“

„Sie werden sich nie erheben.“  
„Das ist die Gefahr der Sklaverei. Sie werden nicht daran, sie zu erheben.“  
„Wie können Sie das sagen, wenn Sie es nicht wissen?“  
„Er hätte Alan gerufen.“  
„Sie können das nicht, das ist ein Versuch des Rechts hat, für seine Freiheit zu kämpfen?“  
„Nein. Glauben Sie die Sklaven, sie müßte ihnen helfen. Aber Sie müssen“

„Aber wie kann man ihnen eine Chance geben? Sie haben keine Waffen, stehen miteinander in keiner Verbindung, sind an Händen und Füßen gefesselt.“ Woejow lagte nicht. „Es heißt Ihnen ja doch im Blut zu liegen. Sie sind aus dem Boden, und obgleich Sie die Sklaverei hassen und sich einen Abstrich machen wollen, sind Sie nicht zu ein Haar besser als die anderen Leute aus dem Boden. Handelte es sich um Rollen oder Taktiken, Sie hätten sich selbst an die Spitze — aber Schwärze!“  
„Ich kenne die Reiter; Sie nicht. Ich weiß, daß sie sich nicht erheben wollen, sich nicht selbst regieren könnten.“  
„Ja, ja, diese Sklaverei kann ich.“  
„Sie wollen das Gesetz verletzen.“

„Wann! Wann sprechen Sie nicht mit dem Alan darüber? Der hätte Ihnen erklärt, das Sklavensystem ist gleichbedeutend mit Kriegszustand, jedes Gesetz das dieses System bedingt, ist ein Schwindel. Gott habe ihn gesegnet, dies zu verstanden!“  
„Das Schicksal muß jeder Reiter, doch führt es zur persönlichen Sache zurück, leugnen die Justifikation.“  
„Jemandem in Verbindung mit der Sklaverei, schnappte Woejow. Geben Sie jedem Menschen sein Recht, lassen Sie ihn seinen Weg sein, dann erst können Sie von ihm verlangen, daß er sich an Gesetze halte, über die Freuden des Lebens vermittelnd die Sklaverei beibehalten sollte. Solange dieser Zustand nicht erreicht ist, befinden wir uns im Krieg.“

„Alan dachte das Argument nicht ganz richtig, doch hätte er nicht zu sagen vermocht, wo der Fehler liege. „Aber weißt du die Sache?“  
„Sichere hundert Reiter.“  
„Sichere hundert Reiter?“  
„Sichere hundert Reiter?“  
„Dieser Plan ist zwei Jahren. Er hätte bereits vorzeitig ausgeführt werden sollen, doch wurde er vertagt. Die Regierung hat auf Browns Kopf einen Preis gesetzt.“  
„Wer sind die Leute um ihn?“  
„Wagner aus Kansas, der seiner eigenen Güter, einige Schatzkammer und deren Reiter. Der alte Brown ist ein wichtiger Patriot, hat zwanzig Reiter, die für die Sache alle ebenso begeistert sind, wie er selbst. Einige sind schon gestorben.“  
„Wo leben sie?“  
„Im südlichen Teil der Karolinas. Ich war vorigen Winter dort. Es würde sich für Sie lohnen, nach Nord Carolina zu gehen, doch um die Frauen der Familie zu sehen. Sie sind noch nie solchen

# Außenpolitische Wochenschau.

Der englische Vorschlag. — Vor der Herbstversammlung des Völkerbundes.

Der Vorschlag der englischen Regierung für die Beendigung des Ruhrkonflikts und die Regelung der Reparationsfrage liegt jetzt eindeutig formuliert in Paris vor. Er enthält ein sorgfältig abgewogenes Programm für die Räumung des Ruhrgebietes in mehreren Etappen für die Leistung wirtschaftlicher Zahlungsverpflichtungen durch Deutschland in entsprechenden Raten und für die Gesamtabschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit. Die deutsche Reichsregierung hat sich nicht öffentlich, aber offenbar doch mit genügender Deutlichkeit in London dahin erklärt, daß sie über alles einen solchen Plan zustimmen würde. Zunächst ist sie aber öffentlich und formell um ihre Zustimmung noch gar nicht befragt worden, denn der englische Plan ist vorläufig nur ein Entwurf für eine gemeinsame Note der in der Reparationskommission vertretenen Mächte. An die Gesamtheit dieser Mächte wandte sich ja die zweite auch von uns Sozialdemokraten gebilligte Reparationsnote der Reichsregierung, die bis heute formell noch unbeantwortet ist. Ob die Gesamtheit der alliierten Mächte sich über eine gemeinsame Antwort auf diese schon monatelange Note zu einigen vermögen, steht bisher noch nicht fest.

Herr Poincaré erscheint es vorläufig zweckmäßiger, eine solche gemeinsame Antwort immer wieder hinauszuschieben und durch Nachfragen, Einzelentscheidungen oder grundsätzliche Oppositionsreden gegen die Vorschläge des englischen Premierministers aufzuhalten. Er braucht nach seinen bisherigen Erfahrungen mit den Kabinetten Lloyd George, Bonar Law und Baldwin nicht zu befürchten, daß er dadurch etwa gar die Entente auszubringen vermöge, und das Fernbleiben der Engländer von der Ruhraktion selbst bringt ihm indirekt vielleicht mehr Vorteil als Nachteil, da er die französische Stellung in der Rheinlandkommission und den oberen internationalen Organen zur Kontrolle Deutschlands zu stärken kann. Poincarés Hoffnung bleibt die Kapitulation Deutschlands, die er in einem früheren Zeitpunkt erwähnt, als irgendeine entscheidenden Erfolg internationaler Gegenwirkungen gegen seine Aktion. Eine unmittelbare politische Bedrohung hat Frankreich ja gegenwärtig nirgends zu fürchten und wirtschaftlich bleibt es mit seiner starken Landwirtschaft und Kleinindustrie unabhängig genug vom Weltmarkt, um weltwirtschaftliche Erschütterungen später als andere Länder zu empfinden. Der finanzielle Druck aber, das wissen die französischen Machthaber nun heute natürlich ganz gut, wird nach jeder Endregelung der Reparationsfrage doch stärker bleiben, als breite Teile des französischen Volkes heute immer noch hoffen, indem die finanzpolitische Entlastung durch eine Verstaatlichung ausbleibt und eine gewisse politische Entlastung gerade der Führer des „nationalen Blocks“ bringen muß. Die französische Regierung hat also alles Interesse daran, die Entscheidung im Ruhr- und Reparationskonflikt nicht zu beschleunigen.

Widers ist schon die Einstellung der belgischen Bürgerregierung, die ihre letzten Militäraktionen gegen eine Wiederkehr, geführt von der starken Sozialistenpartei ihres Landes, nur mit knapper Mehrheit durchbrachte. Wanderweide zeigte allerdings bei der letzten Regierungssitzung in Belgien keine Neigung zur Ablehnung des belgischen Themas, sondern durch eine Erneuerung ungewisser Koalitionen. Aber erstere als die innerpolitischen Schwierigkeiten muß auch die gegenwärtige reaktionäre belgische Regierung die wirtschaftlichen Auswirkungen der Ruhraktion auf ihr Land beurteilen, das ja verhältnismäßig viel stärker industrialisiert ist wie Frankreich und das durch die Stilllegung der rheinisch-westfälischen Industrie auf die Dauer auch als Durcheinander stärker gefährdet wird als es durch die Abkürzung Westdeutschlands vom übrigen Reich gefördert werden kann. Dazu kommt, daß kein belgischer Außenpolitiker ohne Unterbrechung der Barzellektion in einer zwischen England und Frankreich kritischen Frage dauernd für Frankreich optieren kann. Wenn sich im Fall des Erfolges Belgien auch militärisch fast gründlicher flankiert werden könnte, als im Fall der Vereinfachung der belgischen Pläne deutscher Marinepolitiker in Bezug auf die flämische Küste. Es liegt die Entscheidung in den diplomatischen Verhandlungen der Ententemächte wie auch aus der Anordnung der Reichen von Dr. Bensch schon herabzulesen, fast dauernd in Brüssel. Damit ist schon gesagt, daß ein völliges Umkehrverhalten der Ruhraktion von der bisherigen Linie als Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen innerhalb der Entente über die Antwortnote auf keinen Fall zu erwarten ist. Es ist der größte Fall, auf den wir rechnen können, wenn angesichts der Stärke der belgischen Position und der Bindung der belgischen Regierung an ihre bisherige Politik kein sofortige einseitig-französisch-belgische Einigung zustandekommt, die gegenwärtig immer nur auf Kosten Deutschlands zugunsten der französischen Regierung gegen Konzeptionen in der internationalen Schuldensatzungsfrage an England möglich wäre, wenn dafür aber die ganze Streitfrage endlich vor den Völkerbundrat gebracht würde.

Deutschland hat zwar bisher vom Völkerbund nicht immer günstige Entscheidungen erhalten, aber die ungünstigsten, wie die über Oberösterreich, waren in letzter Instanz nicht von der Genfer Weltorganisation gefällt worden. Damals war die Völkerbundsversammlung gemäß Antrag worden; entschieden hatte vielmehr letzten Endes der Oberste Rat der Entente. Die letzten Völkerbundsentscheidungen in der Saarfrage wie in den deutsch-polnischen und deutsch-dänischer Konflikten zeigen bereits eine unerschütterliche Haltung zum Völkerbund. Die Zahl der Mitglieder, die wirklich als Vertreter der Völkerbunds-idee in der Völkerbundsorganisation gelten können, vermehrt sich in der Völkerbundsversammlung wie im Völkerbundrat. Nach unserem schwebenden Gemüsen Branting, dessen Haltung nach dem Sturz des deutschen Außenministeriums und der Bekämpfung der Gefahr einer Kriegsbeteiligung Schwedens auf deutscher Seite Deutschland in internationalen Fragen wiederholt zugute kam, ist das letzte englische Außenministeriumsmitglied Lord Robert Cecil aus dem Posten eines Vertreters Englands in der Völkerbundsversammlung als offizieller Vertreter Englands in den Völkerbundrat eingewählt während zur Herbstversammlung der Völkerbundsversammlung der noch offeneren und dem Völkerbund Vertrag noch kritischer gegenüberstehende frühere Burengenerall und letzte südafrikanische Ministerpräsident Smuts als südafrikanischer Delegierter amgeliefert ist. Ein Teil der deutschen öffentlichen Meinung erwartet allerdings fälschlich etwas sehr viel von diesen im besten Sinne internationalen Politikern, wenn er ihnen die Aufgabe einer Art von Unparteilichkeit für die deutsche Sache zuweist. Die Vertretung der Interessen eines Landes führt in den Völkerbundsorganisationen selbstverständlich nicht zum Verzicht der Delegierten des betreffenden Landes selbst und wir erwarten den gerechtfertigten ausländischen Völkerbundsdelegierten ihre eigenen Aufgaben in der deutschen Frage nur, wenn wir von ihnen statt strenger Unparteilichkeit geradezu die Vertretung unserer Interessen erwarten. Die Genfer Verhandlung über die oberösterreichische Entscheidung, an der die Polen direkt beteiligt waren, während Deutschland heimlich einen Legationsrat unter falschem Namen nach Genf sandte, hätten der deutschen Politik eigentlich als lehrreiche Warnung vor der Fortsetzung des offiziellen Fernbleibens vom Völkerbunde genügen können. Im gegenwärtigen Zeitpunkt wäre der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund den Engländern als Unterstützung ihrer Bemühungen um friedliche Schlichtung des Ruhrkonflikts und der Reparationsfrage noch erwünschter als früher, und die Franzosen würden es sehr schwer haben, den Beweis friedlicher Bemühung und freiwilliger Anerkennung internationaler Autoritäten, der darin läge, zu entkräften, zumal sie die Ausübung des Völkerbundes im übrigen im eigenen Interesse zu unterstützen geneigt sind. Hier liegt eine Möglichkeit aktiver deutscher Politik vor, deren Erfolg jede deutsche Regierung der Zukunft an allen inter-

nationalen Verhandlungen, die für uns von Interesse sind, endlich wieder automatisch beteiligen würde. Die Sozialdemokratie hat durch ihren Parteivorstand Herrn Müller nachdrücklich in der Öffentlichkeit auf den günstigen Zeitpunkt eines deutschen Zulassungsantrages zum Völkerbund vor Ueberweisung der Reparationsfrage nach Genf hingewiesen. Selbst der verlässliche Außenpolitiker der Deutschen, Professor Hoelsch, hat auf dem letzten Parteitag seiner Partei den Beitritt unter Bedingungen empfohlen, deren Erfüllung wahrscheinlich im ungünstigsten Falle einem bedingungslosen Aufnahmegeruch bald folgen würde. Ob freilich unsere gegenwärtige Reichsregierung, die ja durch Untätigkeit der öffentlichen Meinung bürgerlicher Kreise am ehesten zu gefallen sucht, den Mut zu einem solchen immer noch unpopulären Schritt findet, bleibt zweifelhaft.

## Gewerkschaftsbewegung.

### Zum Streik in der Metallindustrie.

Am Mittwoch nachmittag fanden beim Regierungspräsidenten Verhandlungen zur Beilegung des Streites statt. Die Verhandlungen dauerten bis in die Nachtstunden und hatten das Ergebnis, daß die Standardziffer in der Woche vom 22.—23. Juli 18000 Mt. betragen soll. Dazu kommen dann die bisherigen Familienzulagen, bei Affordarbeitern die Affordüberordnungs-; bei Lohnarbeitern die Lohnaffordausgleichszulagen. Auf den Gesamtverdienst werden dann wöchentlich Zulagen von 5—20 Prozent je nach Steigerung der jeweiligen Bezugsziffer bezahlt, so daß der Stundenverdienst der männlichen Arbeiter über 24 Jahre in Gruppe II in dieser Lohnwoche 23 bis 26000 Mt. betragen würde. In der nächsten Woche steigert sich derselbe nach der gestiegenen Bezugsziffer des Lohnamtes.

Das Ergebnis wird am Freitag der Arbeiterschaft unterbreitet. Sollte dasselbe angenommen werden, so kann am Montag die Arbeit wieder aufgenommen werden.

In den Betrieben der 5 Arbeitgeverbände des Metallgewerbes hat der Streik noch weitere Kreise gezogen, indem noch eine Anzahl derselben nach ordnungsgemäßer Abstimmung in den Streik getreten sind. Diese Arbeitgeber drohten darauf mit der Aussperrung der übrigen nicht beteiligten Betriebe. Es besteht jedoch Aussicht, daß es heute zu einer befriedigenden Regelung kommt.

Die Metallarbeiter finden sich zur Abstimmung, die von 8—12 Uhr stattfindet, in den Streiklokalen ihrer Betriebe ein.

Die Holzarbeiter-Abstimmung findet bei der Auszahlung der Streikunterstützung am Freitag, ab 1 Uhr statt.

### Die Aussperrung in der Holzindustrie

ist durch Schiedspruch im Oberpräsidium beendet. Die Arbeitsaufnahme wird noch heute überall erfolgen. Ueber das Ergebnis der Einigung berichten wir morgen.

### Schiedspruch im Berliner Zeitungsgewerbe.

Nach dem Vorwärts ist gestern im Berliner Zeitungsgewerbe ein Schiedspruch gefällt worden, der für Juli eine 320%ige Erhöhung der Jungelöhner vorsieht. Der Schiedspruch ist gestern abend in einer öffentlichen Versammlung der Zeitungsgewerkschaften mit großer Majorität angenommen worden. Bei den Gehaltsverhandlungen haben sich die Arbeitgeber mit einer kürzeren Zahlungsweise des Gehaltes und mit der Aufnahme der Werkstättengebühren einverstanden erklärt.

### Abgehaltene Konferenz der gewerkschaftlichen Landeszentralen.

Auf Vorschlag des Internationalen Gewerkschaftsbundes sollte während der Tagung der im November 1919 gegründeten Frauenorganisation, die sich „Internationaler Arbeiterinnenbund“ nennt, im August d. J. in Schloß Schönbrunn bei Wien eine Tagung von Vertretern der gewerkschaftlichen Landeszentralen stattfinden, um Vorarbeiten zu leisten für den im nächsten Jahre stattfindenden Internationalen Gewerkschaftskongress, der über das Verhältnis des IGB zu der genannten Frauenorganisation endgültig entscheiden soll. Bekanntlich hatte der Gewerkschaftskongress von Rom eine Angliederung des IGB an den Arbeiterinnenbund nahezu einstimmig abgelehnt.

Auf die Einladung des IGB zur Teilnahme an der Konferenz sind nur wenige Zusagen erfolgt. Verschiedene Landeszentralen haben teils aus Erwägungen grundsätzlicher Art, teils aus finanziellen Gründen die Teilnahme abgelehnt. Deutschland hatte ursprünglich der Beteiligung zugestimmt, ist nach nachmaliger Prüfung aber zu dem Entschluß gekommen ebenfalls die Beteiligung abzulehnen.

Das Bureau des IGB hat den Landeszentralen nunmehr vorgeschlagen, die Konferenz bis zu dem im Jahre 1924 in Wien stattfindenden Internationalen Gewerkschaftskongress zu vertagen.

### Landarbeiterstreik in Sachsen.

In der Amtshauptmannschaft Leipzig sind auf mehr als 80 Gütern die Landarbeiter wegen Lohnstreikigkeiten in den Ausstand getreten. Der Streik hat bereits auf einige Güter der Amtshauptmannschaft Döbeln und Döbnitz übergriffen. Die Lohnstreikenden werden wohl verrichtet, doch lassen sie viel zu wünschen übrig.

### Neue Höchstpreise für Kohlen und Breits.

I. Für die Abgabe von Kohlen und Breits darf vom 28. Juli 1923 ab für den Zentner nicht mehr gefordert werden als:

a) für Steuere, Würfel, Maß I	ab Lager	frei Haus	frei Keller
und II	118 000	122 100	123 250 Mt.
b) für Braunkohlenbreits	52 000	56 100	57 350 "

II. Die Preise frei Haus und frei Keller ermäßigen sich um 20%—30% bei Mengen von mehr als 10—50 Zt.

— 500, — „ „ über 50 Zt. — 800, — „ „

III. Bei Abfragen auf Entfernungen von mehr als 50 m geüblichen Reichweiten und dem Lagerort, sowie bei einem Anstieg von 6 Stufen und darüber erhöhen sich die Preise bei:

Steinkohlen um 278,— Mt. Braunkohlenbreits um 225,— Mt.

IV. Wer die Abgabe von Kohle oder Breits übernommen hat, darf auch die Entlohnung nicht verweigern. V. Besondere Gebühren für die Benutzung der Kohle- und Erde zum Verladen dürfen nicht erhoben werden.

VI. Die in unserer Bekanntmachung vom 19. Juli 1923 festgelegten Höchstpreise haben wir auf:

Des Magistrats.

**Partifreunde**  
kauften Dahnhöfen,  
verlangt in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
steht die  
**Volkswehr**

Schreiben die meine Frau  
**Hilf. Schwack**, geb.  
Wolpert, macht und ge-  
macht hat, bezahle ich  
nicht.  
**Oskar Schwack**,  
Wohnstraße 37,  
Görlitz 8.

## Aus Schlesien.

### Drohender Landarbeiterstreik im Kreise Dels?

**Tariffrage des landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes.**  
Die Tariffrage des Arbeitgeberverbandes mehrten sich nun Tag um Tag. Die Erörterung der Landarbeiter über dieses schmerzliche Verhalten wird immer größer. Schon die Tariffrage allein, daß entgegen den Vereinbarungen, die zum Streikführer führten, eine ganze Anzahl Landarbeiter nicht wieder in die Betriebe eingestellt wurden (siehe Jünischdorf!) ließ die Empörung höher klettern.

Wiederholt hat sich nun in letzter Zeit die Kreisleitung des D. L. B. an die Delscher Geschäftsstelle des Arbeitgeberverbandes gewandt mit dem Ersuchen, einen Verhandlungstag wegen der Handwerkszeugentziehung und für Streikung des landwirtschaftlichen Dünners festzusetzen. Vergeblich. Bis zum heutigen Tage hat der Arbeitgeberverband noch nicht die geringsten Anstalten gemacht, den Wünschen der Landarbeiter gerecht zu werden.

Die Landarbeiter sind nun nicht mehr länger gewillt, sich das rücksichtslose Verhalten einer überkapitalisierten Klasse gefallen zu lassen. Ueberall hört man wieder den verzweifelten Ruf: „Entweder — oder!“

Entweder die Arbeitgeber bestimmen sich endlich auf ihre Verpflichtungen oder aber die Möglichkeit liegt nahe, daß in kurzer Zeit, mitten in der Ernte, die Landarbeiter zur Selbsthilfe, zum neuen Streik greifen. Starke gegen Starke. Mögen sich die Arbeitgeber in letzter Stunde überlegen, ob sie die Verantwortung für ihre Handlungsweise und die Folgen, die sich daraus ergeben, tragen können. Die Stunde ist bitterernst. Die Landarbeiter sind eben letzten Endes die notwendigen Konsequenzen ziehen. Die Folgen, die sich dann heraus ergeben, mögen die tragen, die jetzt in unüberwindlicher Leichtfertigkeit mit der Gutmütigkeit der Arbeiterschaft spielen.

Es ist fraglich, ob nicht in den nächsten Tagen sich in einer Kreisversammlung des D. L. B. die Arbeiter selbst über die kommenden Kämpfe schlüssig werden. Welche Antwort sie auf das Verhalten der Arbeitgeber geben werden, wird die Zeit lehren. Hoffen wir, daß es nicht zur Notwehr von Seiten der Landarbeiter kommt; sondern, daß die Arbeitgeber diese letzte Warnung beachten.

**Priebus.** Endlich erwischte ein Fahrradmanne aus Priebus. R. Sudert heißt der Mann. Er wurde in Sorau gefasst, als er mit einem fremden Damenrade das Weite suchen wollte. Nach Verabfolgung einer Portion ungelagerter Hefe wurde er in Haft genommen. Genannt unterfällt in Priebus eine Reparaturwerkstatt nicht Handel mit Reparaturen. Den meisten Volksfeinden war es längst bekannt, daß hier polnische Räder umgearbeitet, unkenntlich gemacht und weiterveräußert wurden. Suderts Tätigkeit mit seinen Helfershelfern erstreckte sich auf den ganzen Kreis, ohne daß es der Behörde gelang, seiner habhaft zu werden, da er über ein reichliches Maß von Ausreden verfügte. Wir hoffen bestimmt, daß die Behörde dem Volksfeinden Rechnung trägt und diesen Volksfeind nicht eher losläßt, bis er alle seine Mittelstücken eingestanden hat. Man hat armer Teufel, der heute sein Rad benötigt, um zur weiten Arbeitsstätte zu gelangen, könnte dadurch wieder in den Besitz desselben gelangen.

## Bereinstalender.

Deutscher Heilungsarbeiter-Verband, Filiale Breslau. Am Donnerstag, den 26. Juli, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gewerkschafts-Haus, großer Saal, eine sehr wichtige Versammlung der Herren- und Rabendenkonfessionsbrände statt. Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch.

### Breslauer Produktenbörse vom 25. Juli.

**Umtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 25. Juli 1923, und zwar seit 16. Juni 1923 nicht mehr Erzeuger, sondern die tatsächlich an der Börse gehandelten Preise, sämtlich für 50 kg (mit Ausnahme der Mehle, diese für 100 kg) ab schließlicher Verabfertigung (außer Futtermitteln, die sich nach dem Preis verstehen). — Getreide: Die Warenpreise drückten sich in der weiten stark entwerteten Mark höher aus. — Devisen: Bei knappem Angebot fest. — Mehl- und Mahlprodukte: Sehr fest. — Samereien: Fest.**

Tägliche Umtliche Notierungen: für 50 Kilogr. (In Tausendern).					
Getreide:	25.	24.	Devisen	25.	24.
Weizen . . . . .	1000	925	Sankt Petersburg	1200	—
Roggen . . . . .	700	670	Genämen . . . . .	1200	—
Hafer . . . . .	760	680	Mohn, blau . . . . .	—	—
Gerste Som. . . . .	850	750	Raps, Blau . . . . .	1400	—
„ Wint. . . . .	800	710	Genämen . . . . .	—	—
Silber . . . . .	—	—			
Mühlenerzeugnisse:	25.		24.		
Weizenmehl . . . . .	100 kg	3300—3500		2600—2800	
Roggenmehl . . . . .	100 kg	2200—2400		1900—2100	
Ausgangsmehl . . . . .	100 kg	4025		3220	

Infamat: 2 800 000. Sämereien.

### Wasserstand vom 26. Juli 1923.

Natibor . . . . .	0,64	Breslau (Unter-Regel)	0,55
Kroppitz . . . . .	2,08	Rantern (Ober-Regel)	0,65
Koel . . . . .	0,80	(Unter-Regel)	1,90
Krieg (Kraftstation)	1,04	Dobersdorf	1,03
Heilmündung (Ober-Regel)	3,80	Trechen	1,15
Heilmündung (Unter-Regel)	1,98	Wassermenge: + 20°	
Breslau (Ober-Regel)	4,80		

**Freitag und Sonnabend: 2 preiswerte 2 Fleischtage**  
Mittwoch 20.000  
Donnerstag 20.000  
**Hammelfleisch**  
12.000  
12.000  
**Schweinefleisch**  
12.000  
12.000  
**Wurst**  
12.000  
12.000  
**Breslauer Fleisch-Centrale**  
Schlesienstraße 21, L.L.Z.  
Wohnstraße 60  
Breslau  
Lohnverhältnisse 5.

Wir sind leider gezwungen, wegen vollständiger Ausplünderung unser Geschäft bis auf weiteres zu schließen.  
**Gothard Völkel**  
Friedrich-Wilhelmstraße 51.

Ich überbiete jede Konkurrenz im  
**Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Bruch und Zähne.**  
Ein Vorrath und Sie verkaufen Ihre Gegenstände nur noch in der  
**Edelmetall-Handelszentrale**  
**Herbert Hoentschel**  
Königsplatz 20, an der Houschstraße

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne. Tel. Ring 2545  
Gastspiel des Breslauer  
Kammer-Theaters  
Donnerstag 8 Uhr:  
**Salome.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Der Schieler der Brevette.  
Sonabend nachmittags und  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Die zwei letzten Gastspiele des  
Breslauer Sommer-Theaters  
Der Schieler der Brevette.  
Sonabend u. Sgl. 7 1/2 Uhr:  
Gastspiel Edm. Karin  
Staja die Längstin

**Thalia-Theater**  
Telefon Ring 6700  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Seit Jahren**  
der größte Lacherfolg!  
Der  
**Meisterboxer**  
mit  
Ludwig Süssel.

**Stadt-Theater**  
Täglich 7 1/2  
„Rund ums Jahr rum“  
Freitag, 27. Juli  
**25. Aufführung**  
der  
Bilder-Revue  
„Rund ums Jahr rum“

**Säcke**  
jeder Art **kauft**  
ständig, höchstzahlend,  
auch bei kleinsten Mengen  
**Boy & Co.,**  
Düppelstraße 1.  
Tel.: Ohle 6546.

**Nur noch**  
2 Tage!  
**Lissi,**  
die  
**Kokotte**

**! Frauen !**  
Benutzen Sie sich sofort bei  
**Störungen**  
nur an mild. Langjährige Er-  
fahrung, glänzende Erfolge d.  
m. Reparat. Sichezeitwillige  
Dankschreiben Frau D. schreibt:  
Heute halte ich mich für glücklich,  
und morgen trau' ich den Erfolg ein.  
Sämtliche Frauenartikel,  
Beifügungsmittel,  
Auskunft gegen Rückporto.  
Frau M. Böhm, Breslau II,  
Grünstr. 9, 5. W. n. Hauptbühn.

**Wappenhof**  
Redaktion der Linde 11. 1729  
**Heute Donnerstag:**  
**Ball verkehrt.**

„Der wahre Jakob“ Seit  
250 Jhr.

**Gillmeisters**  
**Frühstücksstuben**  
Weidenstraße 2  
Am Christophorplatz, gegenüber  
den Breslauer Neuesten Nachrichten  
**Eröffnung:**  
Donnerstag, den 26. Juli 1923  
Täglich  
von früh 6 Uhr bis abends 12 Uhr  
geöffnet  
Prima Frühstückskarte  
Konkurrenzlos billiger Mittagstisch  
Erstklassige Zubereitung  
Abonnements  
Preiswerte **Abendkarte**  
**Kaffee Büfett**  
Spezialität: **Kleiner Imbis**  
Bouillon :: Salate  
Warme u. kalte Wurst  
Beachten Sie bitte die Preise in den Schaufenstern  
**Umlagerung auch außer Haus**

**F. Kielmann & Co.**  
Schwenckfeldstr. 13, Ecke Hirschstr.  
Eisenwaren = Wirtschaftsartikel  
Spezialität: Tischlereibedarfsartikel

**Arbeit.-Radfahr.-Bund „Solidarität“**

Car 8 Bezirk 1  
Arbeiter-Sportler, alles auf nach Brokan zum Bezirksfest  
**Sonntag, den 29. Juli:**  
**Groß. Bezirksfest**  
verbunden mit  
Austragung d. Bezirksmeisterschaften im Saal- u. Straßensport  
in Brokan, Volksgarten und Genossenschaftsgasthaus.  
Vormittag 9 Uhr: **Straßenrennen um die Bezirks-**  
**meisterschaft.**  
(Start u. Ziel: Kilometerstein 4,5 Strehlener Chaussee.)  
Beginn des Saalsports und Konzerts 4 Uhr.  
**Tanz und Volksbelustigungen.**  
Umfeld für Mitglieder 1000 Mk., Gäste 1600 Mk., Kinder 250 Mk.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Bezirksleitung und Bezirkssportaussch. 1727

**Wohnungen**  
Grünstein  
In der einj. möbl. Zimmer.  
Etagen unter St. 205 an die  
Gejährenstelle der Zeitung.

**Lausche**  
Schöne Wohnung, 5. Stock, ohne  
Gas, mit Hausreinigung,  
gegen Wohnung ohne Berei-  
gung vom Odort, Wasser-  
leitungsstr. 11. 1020

**Käufe**  
**Zutterreste!**  
Garn, Zwirn, Roper,  
Seiden, Hermselwetter,  
Hendelstraße, Gerge,  
Stoff bis 100 000 Mark  
noch 2 bis 10 000 Mark  
mehr wie Konkurrenz  
kauft a. Original  
Lippert, Heinrichstr. 13, Red.

**Die allerhöchsten**  
**Preise**  
für **Zutterreste**  
und **Garne**  
erhalten Sie nur bei  
**Stark & Sprei**  
Reherberg 5 (Baden).  
Überbieten jede Konkurrenz.  
Kinderbettstellen, Fahrgrader  
Nähmaschinen 048  
**Kinderrwagen** aller Art,  
Blauen, Silber, zu höchst. Preis.  
Kurzert, Gneisenaustraße 11.

**Säcke**  
kauft Kind, Schwigitz. 23,  
Tel. Ohle 7107.

**Arbeitsmarkt**  
**Putzmacherinnen**  
Fantasiearbeiterinnen  
finden bei höchstem Einkommen dauernde angenehme  
Beschäftigung. — Ausbildung: Freitag 4 1/2, vormittags  
1/8 Uhr bis abends 7 Uhr. 1717  
**J. Preuß Nachf., Damenhilfe.**

**Verkäufe**  
**Schreibtische**  
mit und ohne Aufsatz, billig  
zu verkaufen. Albrechtstr.  
**Kleine Anzeigen**  
sind kompakt gesetzt ein-  
gezeichnet, v. Verkäufen, Kaufge-  
suchen u. a. nur von Privatven  
jed. Wort 10° M., fest 150 M.  
Gebrauchtes Damenrad  
Rundflüchigen-Nähmaschine  
gelucht. Offerten mit Preis  
St. 200 Gehst. d. 3ig. 18  
Gehr. Gastöcher, zwei- od  
dreiflammig, zu kaufen geluch  
Göhlz, Matthäusstraße 140,  
Ein weißes Damasttischlin  
mit 6 Servietten verkauft preis  
wert Schneider, Kreuzstr. 33, 11

**Käufer Nachfig.**  
Adalbertstraße 18 = Tel. Ring 2166  
Eisen- und Stahlwaren  
Haus- und Küchengeräte

**Johannes Schulze**  
Photogr.-  
Anstalt  
Kinderbilder — Kunstdrucke — Kopien  
Breslau 10, Matthäusstr. 13  
Fernruf Ring 9610

**Karl Heinzelmann**  
Haus- und Küchengeräte sowie  
sämtliche Wirtschaftsartikel  
Bismarckstraße 10

**Franz Kunze, Bismarckstr. 4**  
Spezialhaus für Klammöbel  
Neueste Formen = = Qualitätsware

**Edelmetallankaufsstelle Odertor**  
im Zigarngeschäft  
Bismarckstr. 23, Ecke Vinzenzstraße  
Zahle bekanntlich die höchsten Preise für  
Gold-, Silber-, Platin-  
Bruch und künstliche Zähne

**A. Schaffer, Friseur**  
Bismarckstraße 29

Konditorei und Café  
**Johannes Knappstein**  
Bismarckstraße 12  
Speise-Eis — Eisgetränke — H. Gebäck

Erstklassige Fahr- und Motorräder  
kauft man reell und preiswert bei  
**A. P. Hagendorf**  
Bismarckstraße Nr. 23  
Spezial-Reparaturwerkstätten

**J. Juretzka**  
Ottostraße 48, Ecke Rosenstr.  
Kolonialwaren — Delikatessen

**R. Hodeck & Sohn**  
Rahmenbau für Fahr- und Motorräder  
und Autogen-Schweißerei  
Breslau 10 Ottesstraße 26

**Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!**  
Nähmaschinen- und Fahrräder-Zubehör-Großhandlung  
Kein Detailverkauf — **Otto Wendler**  
Teichstraße 1

**Krause & Eckstein**  
Lechestraße 33

**Paul Baruch**  
Gräbener Straße 72  
Tel. Ohle 6748  
Feinkost, Delikatessen  
und Kolonialwaren  
**Möbelkäufer**  
versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit!  
Schlafzimmer in allen Größen  
Speisezimmer, Herrenzimmer  
Küchen, einzelne Möbelstücke  
günstige Qualitäten Lagerung kostenlos  
Möbel-Versandhaus  
**Joh. Boita \* Breslau**  
Bismarckstraße Nr. 29  
Achten Sie genau auf Firma und Nr. 20.

**Ernst Golsch, Dentist**  
Weissenburger Platz 2  
**Zahnersatz** **Plomben**

**Besuchteste**  
**Gastwirtschaft**  
zur **Eisenbahn**  
Ernst Fischer, Weissenburger Platz 4

**Fahrräder** Spezial: Rahmenbau  
und Reparaturen  
**Freier, Weissenburger Straße 50**  
Eigene autogene Schweißanlage

**Fleisch- u. Wurstwarenfabrik**  
**Paul Berndt**  
Weissenburger Straße 4

**Zigarren-, Rauch- und Kautabak**  
sowie Tabakpfeifen  
**Georg Malwald** Trebnitzer  
Straße 62

**Breslauer Großdestillation und Fruchtsaftpresserei**  
**Heinrich Hannach**  
Breslau 2, Lechestraße Nr. 20

**Textil-Handels-Gesellschaft** **Schalscha & Laband**  
Engros Baumwollwaren — Kleiderstoffe Export  
Breslau 3, Siebenhufenerstraße 6 (gegenüber dem Freiburger Bahnhof)  
Fernsprecher: Ohle Nr. 9133

**Tabakwaren-**  
**Großhandlung**  
Auffallend billig!  
Kinderwagen  
Klappwagen  
Kinder-Metall-  
Bettstellen  
Leiter- und  
Kastenwag.  
Reisekörbe  
Ersatzräder  
Kindergartenhaus  
Friedrich-Wilhelmstraße 17

**Bettwäsche \* Bettücher**  
Handen — Handtücher — Schürzen etc.  
**Leihhaus Trebnitzer Straße Nr. 21**

**Martin Weißmann**  
Große Auswahl in Wäsche, Strümpfen, Trikotagen,  
Herrenartikeln zu besonders billigen Preisen  
Breslau 5  
Tel. Ohle 8237 **nur Gartenstraße 46**  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**Seifen-Loll**  
Klosterstraße 17 Tel. Ring 6388  
Kernseifen — Feinseifen — Bürstenwaren

**J. Janetschke** Sadowastr. 75  
Kolonialwaren = Konserven = Liköre = Weine  
Petwaren und sämtliche Lebensmittel  
Billigste Bezugsquelle

**Eduard Kwapullinski**  
Meritzstraße 57  
Konfitüren — Kolonialwaren  
— Butter — Käse — Milch —

Spezialität: Fabrikation von  
Kernseife, Schmierseife und Seifenpulver  
**„Kagusch“ Seifenfabrik** G. m. b. H.  
Breslau 7, Gabelstr. 25  
en gros Fernsprecher: Amt Ring 7045 en detail  
**Fahrräder — Milchzentrifugen — Motorräder**  
Gut sortiertes Lager, sämtliche Ersatzteile und  
Zubehör. Eigene Reparaturwerkstatt  
Ostdeutscher Fahrrad- und Zentrifugen-Vertrieb  
Gabitzastraße 1 Tel. Ring 3363

**Möbeltransporte jeder Art**  
hier, von und nach außerhalb,  
von und zur Bahn, mit und ohne  
Unladung, fährt fachgemäß aus  
**Richard Zimmer, Breslau**  
Friedrichstraße 4, Ecke Gabbitzastraße  
bei der Markthalle 2. Tel. Ohle 6082

**Albert Wendel** Friedrichstraße 20  
Teleph. Ohle 6372  
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte

**Fritz Daniel, Breslau 5**  
Friedrichstraße 25, Tel. Ohle 6620  
**Seifen - Großhandlung**

**Erich Dittrich, Viktoriastraße 23**  
Rauchfischwaren u. Delikatessen  
Spezialität: Eigene Räucherei

**J. Silberstein** Viktoriastraße 50 — Tel. Ohle 9127  
Leder, Schuhmacherartikel  
en gros — en detail  
Lagerbesuch lohnend

**Josef Jung**  
Viktoriastraße 36  
Tel. Ring 65  
Kolonialwaren :: Delikatessen

**Paul Schwärmer**  
Kolonialwaren Delikatessen Spirituosen  
Luisenstraße 18 Telephon Ohle 7854

**Max Schönfeld**  
Rehdigerstr. 2 :: Tel. Ring 3588  
Liköre — Weine — Spirituosen  
Spezialität: Krankenweine

**Alfred Pietsch**  
Brandenburger Straße 10  
**Lebensmittel u. Räucherwaren**

**Nord-Kaufhaus**  
Sternstraße 35, Ecke Hirschstraße  
Kurz-, Weiß-, Wollwaren  
Sofle Bodienug :: Niedrige Preise

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. Juli.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei.

Bezirksleiter. Der Berliner Parteivorstand hat beschlossen, daß im Monat Juli jedes Parteimitglied 8 Wochenbeiträge bezahlt. ... Die Bezirksfunktionärung der Heime 1, 3 und 9 findet heute abend nicht statt.

In der Hungerkatastrophe.

In einer sehr stark besetzten Mitgliederversammlung sprach am gestrigen Abend Reichs-Isabell-Redner Genosse Dr. Moses ... und entwarf, zum großen Teil auf statistisches Material gestützt, ein erschütterndes Bild von der Verelendung des deutschen Volkes.

Genosse Dr. Moses wies eindringend darauf hin, daß auch laufende von Agitatoren nicht instand zu setzen wären. ... Die Hungerkatastrophe, die wir heute erleben, ist das Ergebnis des Krieges und der Nachkriegszeit.

Genosse Dr. Moses wies eindringend darauf hin, daß auch laufende von Agitatoren nicht instand zu setzen wären. ... Die Hungerkatastrophe, die wir heute erleben, ist das Ergebnis des Krieges und der Nachkriegszeit.

Genosse Dr. Moses wies eindringend darauf hin, daß auch laufende von Agitatoren nicht instand zu setzen wären. ... Die Hungerkatastrophe, die wir heute erleben, ist das Ergebnis des Krieges und der Nachkriegszeit.

Genosse Dr. Moses wies eindringend darauf hin, daß auch laufende von Agitatoren nicht instand zu setzen wären. ... Die Hungerkatastrophe, die wir heute erleben, ist das Ergebnis des Krieges und der Nachkriegszeit.

Genosse Dr. Moses wies eindringend darauf hin, daß auch laufende von Agitatoren nicht instand zu setzen wären. ... Die Hungerkatastrophe, die wir heute erleben, ist das Ergebnis des Krieges und der Nachkriegszeit.

alten im Ruhrgebiet fordern, unsere Einstellung zum Völkerverbund muß klar im Reichstag zum Ausdruck kommen, der Aufmarsch der Reaktion und die Verbindung der Faschisten mit der Reichswehr geklärt werden.

Unter allgemeiner Zustimmung beehrte der Redner, daß es die Junter noch immer verstanden haben, die Aufmerksamkeit des Volkes von ihren Verbrechen durch eine fröhliche Judenbegehe abzulenken. ... Unter den vielen Unterschriften, die das bekannte Angebot der Industrie an die Regierung trägt, befindet sich kein Jude, unsere Schwerindustrie ist vollkommen jüdenrein zu nennen.

Zum Schluß warnt der Redner nochmals vor lähmendem Pessimismus. Wer von den Führern mehr Aktivität verlangt, muß selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Optimismus allein erzeugt Aktivität. ... Genosse Dr. Eckstein, der die Versammlung leitete, betonte, daß die Breslauer Parteimitglieder immer Aktivität gezeigt haben und daß der Appell, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen, auch in Breslau auf keinem unfruchtbaren Boden fallen werde.

Als erster Diskussionsredner bemängelte Genosse Stope, daß der Redner keinen Weg aus dem Elend gewiesen habe. ... Genosse Lehrer Pletsch wies darauf hin, daß der Vorkrieg in Breslau trotz der wackeren Freitagsgänge weiter gedeiht. ... Das Proletariat muß alles für sich selbst tun, es muß auch den Kampf organisieren.

Genosse Schirde wies mit Recht darauf hin, wie die Linke-Hofmann-Werke ihre Arbeiter behandeln. ... Genosse Gabriel wendet sich als Protest gegen einen Bürgerkrieg und betont den Wert der Erziehungsarbeit für den Kampf des Proletariats. ... Genosse Jils wendet sich gegen den Herroniedel, wie er von rechts gepöbeln wird.

Im Schlußwort erklärte Dr. Moses, daß einen Weg aus dem Elend heute kein Mensch und kein Gott zeigen könne. ... Die Unzureichung kürzen, ist selbst leicht, die Arbeiterregierung bilden, schon schwerer. ... Wenn man uns Gewalt entgegensetzt, müssen wir mit Gewalt antworten.

Sobald teile Genosse Jils noch die neue Beitragserhöhung vom 1. August mit. ... In Wahrheit sind das heute verschwindend geringe Summen. ... Die Reichstagsfraktion der MSPD. ist zu einer Sitzung auf dem kommenden Montag einberufen.

Ein Zentner Kohle 123 250 Mark. Nachdem erst kürzlich die Kohlenpreise über den Weltmarktpreis hinaus erhöht wurden, tritt bereits wieder eine erhebliche Steigerung ein. ... Die polnischen Gruben stark erhöht haben und die Zufuhrkosten erheblich gemindert sind.

Vorauszahlung der Umsatzsteuer. Die Frist zur Vorauszahlung der Umsatzsteuer für April bis Juni 1923 läuft mit Ende Juli ab. ... Die Frist zur Vorauszahlung der Umsatzsteuer für April bis Juni 1923 läuft mit Ende Juli ab.

Eine böse Schwiegermutter.

Der Sohn der Witwe Burick wollte in Kürze heiraten. Die zukünftige Schwiegermutter kaufte im März ihre Wäsche, die einen Wert von 1 1/2 Millionen Mark hatte, zu ihrer Schwiegermutter. ... Die Witwe Burick wollte in Kürze heiraten.

Artistenvereinsversammlung. Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. ... Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen.

Artistenvereinsversammlung. Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. ... Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen.

Artistenvereinsversammlung. Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. ... Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen.

Artistenvereinsversammlung. Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. ... Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen.

Artistenvereinsversammlung. Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. ... Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen.

Artistenvereinsversammlung. Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. ... Die ortsansässigen in der Internationalen Artistenloge (May), gewerkschaftlich organisierten Künstler Breslaus haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen.

Table with 4 columns: Category, Description, Price, and Quantity. Includes sections for Rinder (Cattle), Kälber (Calves), and Schweine (Pigs).



**Erste Breslauer Wurst- und Konserven-Fabrik**  
Ohlauerstr. 30  
Zweig-niederlassung: Glatz  
Frankensteiner Straße 10

**Rudolf Dietrich**

**Breeches** für Damen und Herren  
**Sportanzüge**  
Herrenkleider aller Art, tadellose Formen wie Maßarbeit, billiger, da eigene Herstellung.  
**Gummimäntel**

**D. & E. Wellmann G. m. b. H.**  
Breslau 1, Gartenstr. 93, vis-à-vis dem Hauptbahnhof



**Gebr. Bader - Büttnerstr. 6**

**Lehmanns Gotthard Vökel**  
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 51  
Inletts - Züchen - Leinen - Trikotagen  
Damenwäsche - Berufskleidung jeder Art - Arbeitshemden usw. / Eigene Anfertigung

Reserviert für M. Anders Nachf.

**S. Gruschka**  
Tel. Ring 3688 Paradiesstr. 11 Tel. Ring 3688  
Berufskleidung für Arbeiter, Fausthandschuhfabrik

**Benno Ascher**  
an gros. Friedrich-Wilhelm-Straße 5 an 3444  
Größte Auswahl in Musseline - Zephir  
Züchen - Inletts - Manchester usw.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**Berthold Rosenfeld**  
Nikolaistraße 78/79, drittes Haus vom Ring  
Telephon Ring 3674  
Manufaktur: Leinen: Wäsche: Wollwaren

**N. Berger, Ring 45**  
Seidenwaren - Wollstoffe  
Konfektion

**Max Schäfer**  
Ohlauer Straße 5  
Spezialhaus für Herren-Wäsche



**Carl Meyer**  
Nene Grapenstr. 11  
Spirituosen - Wein  
u. Schabthaus

**E. Leuchtag**  
Breslau 6 - Wachtplatz  
Damen- und Kinder-Konfektion  
Billigste Bezugsquelle der Nikolai-Vorstadt

**Ernst Loebinger**  
Friedrich-Wilhelmstraße 72  
Glas - Porzellan - Steingut  
Haus- und Küchengeräte - Geschenkartikel

**J. Braun, Blücherplatz 1 (links)**  
Große Auswahl in  
**Tuchen und Stoffen.**

**Bekleidungs-Haus J. Ruben**  
Breslau, Frankfurter Straße 60-62, Tel. Ohle 570  
Herren- und Knaben-Bekleidung, fertig u. nach Maß.

**Schuhhaus Wachtplatz**  
Friedrich-Wilhelmstraße 12 (am Wachtplatz)  
Tel. Ohle 570

**S. Ucko, Indemstraße 3**  
Preiswerte Schuhe in Leder und Gummi

**Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan**  
Musterschutz **D** Ohne Gewähr

**Leonhard Loewenthal**  
Gräbschener Straße 187/193 = Breslau 24 = Tel.: Ring 9211 u. Ohle 1460  
Abteilung 1: **Schrott-Großhandlung**  
Übernahme von Abbrüchen alter Fabrik- und Maschinenanlagen  
Abteilung 2: **Häute- u. Felle-Großhandlung** Abteilung 3: **Lumpen-Sortierbetriebe**

Breslau **Geschw. Trautner** Ring 49/50  
Kleider - Blusen - Röcke - Strickjacken  
Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Baumwolle  
Handschuhe - Strümpfe - Weißwaren

**J. Schlamme & Co.**  
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik  
Gegr. 1880 \* Breslau 1: Schweidnitzer Straße 31: Telephon Ring 1515 \* Gegr. 1880

**Tuchhaus M. Fass, G. m. b. H.** Herren- und Damen-Tuche  
Kupferschmiedestr. 18, Schriedebücke 55 - Tel.: R. 8470 - Leinen- und Baumwollwaren

**Goldstein & Rettig**  
Spezialhaus für Damen-Kleiderstoffe  
Breslau **Hintermarkt 2**

**Abfahrt der Züge von Breslau Freibg.-Bahn.**  
D = Durchgangszug, W = Werktags, S = Sonn- und Feiertag.  
Nach Richtung Hirschberg - Sülz - Berlin.

5:40	451	W 525	4:50	D 622	8:12	W 1155	12:12	S 1235	12:50	W 315	4:25	0:25	10:15	11:20
nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach
Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg

**Ankunft der Züge in Breslau Freibg.-Bahn.**  
Von Richtung Hirschberg.

5:12	W 635	7:45	9:00	11:45	W 145	5:35	7:55	6:17	D 625	S 825	S 825	9:15	11:12	12:21
nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach	nach
Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg	Hirschberg

**Werdet Mitglieder und Käufer**  
**Konsum- und Sparverein „Vorwärts“**  
Reserviert

**Brodeck, Lewin & Co.**  
Schweidnitzer Straße 10/11 = Herrenkleiderfabrik

**Jonas & Seidlitz, Breslau 8**  
Feldstraße Nr. 31 - Telephon Ring 1031 (Nebenstelle)  
Holzgroßhandlung. Lager: Schönerstraße Nr. 14/16, Endstation der Straßenbahn-Linie 6

**B. Guttentag**  
Gegründet 1830 - Telephon Ring 1797  
Herren- und Knabenkleiderfabrik  
Breslau 1, Büttnerstraße 26/27

**v. Wallenberg Pechaly & Co., Breslau V**  
Taschenstraße 5 - Telephon: Ring 7876-79  
Befehlsbank-Girokonto, Postcheckkonto Breslau 40800  
Stadtkasse Ring 11, Ecke Blücherplatz

**Frost Kaweike & Co.**  
Kohprodukten-Großhandlung  
Telephon Ring 8231 \* Breslau 6, Westendstraße Nr. 35 \* Telephon Ring 8261

**Joseph Hoffmann**  
Schneidnitzer Str. 11/15 (rechts dem Freiburger Bahnhof)  
Tel.: Ohle 1860 - Einkaufsstelle sämtlicher Häute und Felle - Tel.: Ohle 1860

**Gute u. preiswerte Waren**  
finden Sie stets im  
**Kaufhaus Levinthal**  
Frankfurter Straße 117  
gegenüber dem Schlachthofe

**Schuhhaus Kasper**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 86 (Eckhaus Dessauerstr.)  
Das moderne Schuhhaus des Westens

**Max Wenzel & Co.**  
G. m. b. H.  
Am Rathaus 25/26  
Fabrik für  
Herren- und Knaben-Kleidung

**Felle- und Häutehandlung**  
Berliner Straße 55 - Telephon Ring 6749

**Sally Grünbaum, Gartenstraße 21**  
Serge, Zanella, Aermelfutter,  
Kofhsaar und Wattierleinen.

**Widawer & Zerkowski**  
Herrenkleider-Fabrik  
Schweidnitzer Straße 28

Schirdewan-Jubiläumsmarke  
Schirdewan Breslauer Klosterkorn allen voran!  
**Kari Schirdewan, K. a. A.**  
Gegr. 1762 BRESLAU Gegr. 1762

**Emanuel Bartenstein**  
Ring 60 Eingang Oderstr. 1. Tel. Ohle 153  
Kurz-, Wollwaren, Haarnetze, Strickgarn,  
Arbeiterwäsche, Nessel- u. Barchentjacken.  
Bülgute Einkaufsstelle für Schiffer.

**Kaufhaus H. Russ**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 93  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Händler u. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise

**Kaufhaus H. Wassermann**  
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 33  
Manufakturwaren, Wäsche  
Kinderwagen  
Trikotagen, Wollwaren

**Fritz Maerker** Albrecht-  
straße 21  
Größtes Spezialhaus für  
Herren-Hüte u. -Mützen

Wein- u. Spirituosen-  
Großhandlung **J. Goldstein**  
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 30  
empfiehlt sich zum Einkauf sämtlicher Rhein-,  
Moselweine, Sekte, Liköre und Weinbrände

**Trauer-Müte**  
Größte Auswahl! Billigste Preise!  
**Mulda Siedner, Schmiedebrücke 15/16**  
Tel. R. 3748 Ecke Kupferschmiedestr. Tel. R. 3748

**Zuckermann & Weiß**  
Herrenkleider-Fabrik  
Tel. Ohle 875 Schuhbrücke 61/62 Tel. Ohle 875

**S. H. Joachimsohn**  
BRESLAU 17  
Fleischereimaschinen-Fabrik  
Darmhandlung

**Max Schulz**  
Schuhgroßhandlung  
Tel. Ohle 831 Schwartstr. 5a Tel. Ohle 831

**London & Co.** Oderstraße 5  
6. Haus vom Ring  
Büstenwaren aller Art  
Pinsel, Kämme, Scheuertücher

**Ludwig Romann** Tuche  
en gros  
Sonnenstraße 2, I, am Sonnenplatz  
Telefon Ohle 7610

**L. Prager, Albrechtstraße 51**  
Herren- und Knaben-Bekleidung  
Anfertigung nach Maß